

Paddy Goes To Holyhead-Frontmann Paddy Schmidt legte in der Majik Lounge einen grandiosen Auftritt hin

Bad Kreuznach ist das Wohnzimmer von Kenny Legendre

(Dirk Waidner, Bad Kreuznach) Ein Mann, eine Gitarre, eine Bühne und viele Mundharmonikas. Mehr braucht es nicht für einen magischen Abend, wie ihn Paddy Schmidt in der Majik Lounge zelebrierte. Der Vollblut-Musiker war zum dritten Mal bei seinem Kumpel Kenny Legendre im Salinental zu Gast und bewies in dessen „Wohnzimmer“ seine Entertainer-Qualitäten.

Denn der Frontmann der Band „Paddy goes to Holyhead“ unterhält bei seinen Solo-Auftritten nicht nur bestens mit seiner vorzüglichen Musikauswahl, sondern auch mit seinen Ansagen. Schon gleich zu Beginn macht er aus einer Anfrage für ein Benefiz-Konzert eine echte Kabarett-Einlage. „Warum müssen eigentlich immer wir Künstler bei so etwas ran? Mein Vater war Klempner - den hat nie einer gefragt, ob er Waschbecken für den Frieden aufhängt.“ So hat Schmidt zu jedem Lied eine kleine Geschichte zu erzählen, wie es entstand oder welche Erinnerungen er damit verbindet. Irish Folk ist die Musik von Schmidt und sein Programm eine Mischung aus

eigenen Liedern und einigen wenigen Adaptionen bekannter irischer Songs.

Nicht fehlen darf dabei die irische Weise „Whiskey in the jar“, dessen Refrain „Whack for my daddy-o“ ein Fan in Dortmund so schön zu „Where is my radio“ umtextete. Der geneigte Zuhörer lernt auch, dass irische Liebeslieder meist glimpflich enden, schottische dagegen immer tödlich. Der Beweis wird sofort angetreten, dem mit „Lovesong No. 90“ gleich eines der bekanntesten Stücke aus dem Paddy-goes-to-Holyhead-Repertoire folgt.



Seine wahre musikalische Qualität beweist Schmidt aber mit den schnellen Stücken, bei

denen seine Finger nur so über die Saiten der Gitarre fliegen. Und genauso schnell, wie er spielen kann, kann Schmidt auch singen. Es ist schon ein Erlebnis für sich, wenn in manchem Lied Finger und Stimme um die Wette laufen. Und wenn er nicht singt, kommt eben eine der 7 Mundharmonikas zum Einsatz, die je nach Stimmlage abwechselnd im Halter vor seinem Mund befestigt werden. So wechseln sich schwungvolle und melancholische Lieder ab.



„The Titanic“ wird als Wunsch gespielt, dem gleich darauf das nicht weniger traurige „Johnny went to the war“ folgt. Bad Kreuznach widmet er „Dirty old town“ und Gastgeber Legendre „I’m a man you don’t meet every day“, ehe das unvermeidliche „A last song“ den grandiosen Abschluss eines gelungenen Konzerts bildet.